

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 10 (1915)
Heft: 2

Artikel: Frauen-Friedensversammlungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-350898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Januar sandte der Verein zwei Delegierte an die Delegiertenversammlung des Arbeiterinnenverbandes nach Zürich. Der Vortrag von Klara Zetkin war von unsern Mitgliedern, sowie im allgemeinen sehr gut besucht. Der Frauentag, an welchem Genossin Frau Dr. Osterseker und Genosse Nationalrat Sigg aus Zürich referierten, hat alle Besucher aufs höchste erfreut und befriedigt. Zur Eröffnung, in der Pause und am Schluß sang der Arbeitermännerchor prächtige Lieder, welche die Feier würdig umrahmten. Diese brachte uns eine schöne Anzahl neuer Mitglieder.

Nun war alles in ruhigem Gang, bis am 1. August das furchtbare Zeitereignis, der Weltkrieg, über uns alle hereinbrach. Um unsern Mitgliedern den Beweis treuer Zusammengehörigkeit zu leisten, wurde an der außerordentlichen Hauptversammlung eine Hilfskommission gewählt, indem die bestehende Kommission von sieben auf zehn Mitglieder erhöht wurde. Dann nahmen wir ein Verzeichnis von den Frauen auf, deren Männer unter die Waffen gerufen wurden. Ebenso von den arbeitslosen Mitgliedern und den Kindern der notleidenden Vereinsmitglieder. Zu Anfang des Krieges zählten wir in unseren Reihen 15 arbeitslose Familien mit 43 Kindern und 9 Familien mit 15 Kindern, deren Ernährer dem Rufe in den Krieg oder an die Grenze gefolgt waren. In den Monaten August und September wurden Lebensmittel: Nudeln, Spaghetti und Reis verteilt, nachher Wolle und später Gutscheine für Milch, Brot und Heizmaterial. Von August bis Dezember verausgabten wir so einen Betrag von 253 Fr. 75 Cts.

Im September veranstaltete der Verein mit der Arbeiterunion eine große öffentliche Frauenversammlung. An dieser sprach Genosse Arbeitersekretär Koch in sehr sachlicher und lehrreicher Weise über die heutigen Verhältnisse und unsere Stellungnahme gegenüber den Maßnahmen von Staat und Behörden. Am Schluß der Versammlung, an der 176 Frauen und Töchter anwesend waren, wurde eine kurz gehaltene Resolution gefaßt, welche in der Arbeiterpresse veröffentlicht wurde.

Im November hielt Genosse Reichstagsabgeordneter Henke aus Barmen ein Referat über Imperialismus. Weil keine besonders wichtigen Traktanden vorlagen, ließen wir die Monatsversammlung wie im September ausfallen und verpflichteten auch diesmal unsere Mitglieder bei Buße, den Vortrag zu besuchen. So waren wieder viele Frauen anwesend.

Weider war es uns dieses Jahr nicht möglich, eine Weihnachtsfeier mit Bescherung zu veranstalten. Die polizeiliche Bewilligung zur Gaben- und Geldsammlung wurde uns mit dem Hinweis auf die große Sammlung durch die Hilfsaktion vorenthalten. Es folgte darauf die übliche Unterstützung aus der Kasse an unsere bedürftigen Mitglieder. Mit dieser Tat haben wir das Werk der Notfürsorge für das Jahr 1914 abgeschlossen. Die Kommission selbst aber ist sich bewußt, nach bestem Wissen und Gewissen in den einzelnen Fällen gehandelt zu haben.

In bezug auf unsere politische Tätigkeit haben wir noch den Beitritt in die Sozialdemokratische Partei der Schweiz zu verzeichnen. — Nun hoffen wir alle auf einen baldigen Abschluß dieses entsetzlichen Krieges, der uns allen so viel Kummer bereitet hat. Glückauf und Frieden auf Erden im neuen Jahr!

N.

Frauen-Friedensversammlungen.

Überall rüstet man in unserem neutralen Lande zur Veranstaltung von öffentlichen Frauenversammlungen, an denen der sehnliche Wunsch nach einem baldigen Frieden zum Ausdruck gelangt. In Scharen eilen die darnieder gebeugten Frauen und Töchter herbei. Auf manchem blassen gefurchten Antlitz steht der schmerzliche Seelenkampf geschrieben, den Leid und Kummer, die Härte der Kriegszeit dem weichen, tiefer empfindenden Mutterherzen auferlegt. Die Not ist in gewöhnlichen Tagen in mancher Arbeiterfamilie groß. Um so mehr macht sie sich heute geltend, da die Lebensmittel immer teurer werden und der kapitalistische Staat die Proletarier als seine Stiefkinder behandelt.

In Sorgen am Zürichsee hat am 17. Januar die zweite Friedensversammlung stattgefunden. Papa Greulich sprach dort in „Schwanen“jaale vor dichtgedrängter Zuhörerschaft, darunter ein paar hundert Frauen. Gleichen Tages versammelten sich in der großen Turnhalle in Biberist die Frauen und Töchter der solothurnischen Arbeiterchaft und lauschten, ihrer etwa 3—400, den aufklärenden Worten der Arbeiterinnensekretärin. Durch die Vermittlung des Arbeiterinnensekretariates gelang es, die Genossin Dr. Angelika Balabanoff zu einer Vortragstour herbeizurufen. Die große Rednerin sprach in Schaffhausen, Arbon, St. Gallen, Winterthur, Zürich, Basel und Baden, bei ungewöhnlichem Andrang der Arbeiterinnen. Ihr von unendlicher Liebe zur arbeitenden, leidenden Menschheit erfülltes Herz wandte sich in der Fülle der Gedanken immer und immer wieder der proletarischen Mutter zu, der durch den Weltkrieg mit dem Verlust ihres von tödlicher Kugel getroffenen Sohnes das herbste Leid wiederfährt. Auch sie weist den Schweizerfrauen die Aufgabe zu, mit Wucht und Leidenschaft dem Kriege entgegenzutreten. Aus dem Schweizerlande soll der Friedensruf erschallen, auf den die Arbeitsschwestern in den kriegführenden Ländern warten. Der Ruf, der millionenfach anschwellen wird, immer lauter und ungestümer, bis die kriegführenden Regierungen sich ihm nicht länger zu widersetzen vermögen.

Eine eindrucksvolle starkbesuchte Versammlung fand in Derlikon statt, an der Genosse Dr. Büchler als Rezitator und die Genossinnen Bloch und Hüni als Rednerinnen auftraten. Zum ersten Mal werden Sonntag den 31. Januar die ernerischen Frauen in Altorf zusammengerufen. Bei all diesen Veranstaltungen wetteifern die Genossen und Genossinnen miteinander in der Entfaltung einer regen agitatorischen Tätigkeit. So leuchtet uns aus dem finsternen Kriegsgewölk doch ein Hoffnungsstrahl: das Erwachen der arbeitenden Frauen zum Massenbewußtsein und ihr entschlossenes Zusammentreten zur sozialistischen Frauen-Internationale.